

Höfner Volksblatt

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR DIE HÖFE | südostschweiz | Montag, 19. Februar 2024 | Nr. 34 | AZ 8832 Wollerau | CHF 2.70



Postcode 1

Redaktion: Verenastrasse 2, Postfach, 8832 Wollerau
Tel. 044 787 03 03, www.hoefner.ch
E-Mail: redaktion@hoefner.ch
E-Mail für Sport: sport@hoefner.ch

Abo-Dienst: Tel. 044 787 03 03
E-Mail: aboverwaltung@hoefner.ch

Inserate: Mediaservice, Verenastrasse 2, 8832 Wollerau
Tel. 044 786 09 09
E-Mail: inserate@theilermediaservice.ch



Textdichter:
Referat über
Raff und seine
Liedtexte. SEITE 5



Eisparty:
Das Eisfeld im
Erlenmoos beendet
die Saison. SEITE 20



Andreas Kumin von McPaperLand. Bild mwa

300 Päckli für «2 x Weihnachten»

3,3 Tonnen haltbare Lebensmittel und Hygieneprodukte wurden am Freitag in Tuggen verpackt. Und das für einen guten Zweck. Denn: Die insgesamt 300 Pakete werden an Schwyzer Gemeinden verteilt. Dort werden sie an jene weitergeleitet, die die Hilfe dringend brauchen. In den Paketen befindet sich das Nötigste zum Leben, so etwa Nudeln, Reis, Windeln. Die Aktion «2 x Weihnachten» ist allen Beteiligten ein Herzensanliegen. Das wird beim Lokalausgang in der Lagerhalle von McPaperLand klar. Das Unternehmen ist bei der Aktion unter anderem für die Auslieferung zuständig. (mwa)

Bericht Seite 7

Der lange Weg ins Finale

Lola Ackermann aus Rapperswil-Jona schrieb an der KSA Pfäffikon eine prämierte Maturaarbeit und schaffte es bis ins Finale von Schweizer Jugend forscht, das Mitte April an der Universität Freiburg stattfindet. Das Thema: « Fassadenbegrünung: vertikale Gärten als Teil der urbanen Infrastruktur ». Für die Arbeit untersuchte die junge Frau nicht nur ein begrüntes Gebäude in Bern im Wandel der Jahreszeiten, sondern machte auch ein Praktikum bei einer spezialisierten Firma. (fko)

Bericht Seite 4

Hilfe für durch langes Bauen gebeuteltes Kleingewerbe?

Zwei Innerschwyzler Mitte-Kantonsräte fordern die Regierung auf, das durch öffentliche Bauarbeiten behinderte Gewerbe finanziell zu unterstützen. In Ausserschwyz wäre dies wohl ein Fass ohne Boden.

von Andreas Knobel

Da wollen zwei Kantonsräte offenbar die «Büchse der Pandora» öffnen. Mathias Bachmann aus Merlischachen und Christian Schuler aus Küssnacht von der Mitte-Partei beauftragen nämlich die Regierung per Postulat, dem Gewerbe bei Härtefällen wegen Einschränkungen durch öffentliche Bauarbeiten Unterstützung zu bieten. Die Folgen langandauernder Bauarbeiten könnten für das Gewerbe nämlich erheb-

liche finanzielle Belastungen darstellen, die über das übliche unternehmerische Risiko hinausgehen, schreiben sie.

Kleingewerbe besonders betroffen

Besonders betroffen seien kleine regionale Gewerbebetriebe wie Bäckereien, Blumengeschäfte, Molkereien, Metzgereien sowie Restaurants. «Es liegt in der Verantwortung des Parlaments, sicherzustellen, dass Unternehmen nicht in eine Notlage geraten, Angestellte entlassen werden müssen oder im schlimmsten Fall gar ihren Betrieb

einstellen müssen, weil sie aufgrund öffentlicher Bauarbeiten extreme Verluste hinnehmen müssen», so die beiden Kantonsräte

Folgen in Lachen unabsehbar

Als Beispiel erwähnen die Postulanten den aktuellen Fall des Dorfladens in Merlischachen. Dies mag ja zutreffen, ist aber kein Vergleich zur Situation in der Region Ausserschwyz und vor allem im Dorf Lachen. Man stelle sich vor, all die Kleingewerbetreibenden wegen der jahrelangen Einschränkungen durch die Dorferneuerung oder auch

das Fernwärmenetz entschädigt werden. Die finanziellen Folgen wären wohl verheerend.

Aktuell bestehe im Kanton Schwyz keine Möglichkeit, eine finanzielle Entschädigung für Härtefälle zu beantragen, die durch öffentliche Bauarbeiten oder Strassensperrungen verursacht werden, so Bachmann und Schuler. Deshalb soll der Kanton diese Option zumindest prüfen. Bereits andere Kantone wie Basel-Stadt, Genf oder Solothurn hätten rechtliche Rahmenbedingungen für solche Härtefälle geschaffen.



Bild Johanna Mächler

Seeplatz zu gefährlich?

Der schwere Unfall auf dem Lachner Seeplatz wirft Fragen auf.

Bericht Seite 3

Andrew Bond zieht den Stecker

Der Vater des Kultsongs «Zimetschern, han i gern» machte sich auch mit seinem Märli-Musical-Theater einen Namen. Nun hat der Wädenswiler Komponist und Musiker Andrew Bond die Liquidation seiner Betreiberfirma in die Wege geleitet – nach über zehn Jahren. Das Aus für die Musicals habe primär finanzielle Gründe, so Bond. (red)

Bericht Seite 9

Red Devils scheitern an Jona

Mit einer Glanzleistung erkämpften sich die Red Devils March-Höfe am Freitagabend in der heimischen Mehrzweckhalle das Entscheidungsspiel gegen die Flames in den Playoffs. Mit 7:6 besiegten die Devils im Derby Jona-Uznach und glichen die Niederlage in Jona aus (Bericht Seite 11).

Am Sonntagabend war dann aber Endstation: Das Team von Trainer Janne Mälkiä verlor in Jona mit 4:5. Ein detaillierter Bericht zum Match folgt am Dienstag. (red)

Mitarbeitende des NDB höchst unzufrieden

Die Mitarbeitenden des Nachrichtendienstes des Bundes (NDB) haben kein Vertrauen in ihre Führung. Im Jahr 2022 gab es zudem fast dreimal so viele Kündigungen wie sonst.

Die Verwaltung befindet sich in einem Transformationsprozess, welcher zum Ziel habe, Fragen im Zusammenhang mit der Führung, den Strukturen, den Arbeitsmethoden sowie der Personalpolitik zu klären, teilte der

NDB der Nachrichtenagentur Keystone-SDA gestern mit. Die Transformation wird von NDB-Direktor Christian Dussey geleitet, der seit April 2022 im Amt ist.

Die Mitarbeitenden hatten sich im Rahmen der Befragung über Mobbing, mangelnde Führungsfähigkeiten, ineffiziente Arbeitsprozesse, eine schlechte Fehlerkultur und die Unfähigkeit darüber, Entscheide rechtzeitig

zu treffen, beklagt, schrieb die «NZZ am Sonntag». Die Zeitung berief sich auf interne Dokumente des NDB.

Das schlechte Arbeitsklima könne zu einem Sicherheitsrisiko für die Schweiz werden, hiess es weiter. Unzufriedene Mitarbeitende würden demnach ein Risiko für Informationslecks darstellen. Man verfüge diesbezüglich über interne Sicherheitsmassnahmen, hiess es von Seiten NDB entwarnend. (sda)

REKLAME



LISTE 2
03. März 2024



Emil Höfliger
«gestalten statt verwalten»
In den Kantonsrat
www.fdp-freienbach.ch

REKLAME



MÖBEL SCHWYZER
IHR FACHGESCHÄFT IN LACHEN SZ
Schneiderei • Dienstleistungen
Service-Schneiderei • bei der A3 Ausfahrt • Telefon 055 442 11 24

Fünf Fragen an ...

Bruno Geiger

Geschäftsführer
Schweizerisches
Rotes Kreuz
Kanton Schwyz



1 Wie kam's zu der Aktion 2 x Weihnachten?

Schweizweit gibt es diese Aktion schon lange. Im Kanton Schwyz wurde sie immer mal wieder durchgeführt, aber entweder im äusseren oder im inneren Kantonsteil. Und in viel kleinerem Ausmass. Jetzt sind wir breiter aufgestellt und verteilen die Pakete im ganzen Kanton. Die Ausgabe an die Menschen erfolgt über die Gemeinden und ausgewählte Institutionen.

2 Ein paar Worte zu den Mengen? Wir haben

rund 3,3 Tonnen Ware, also langhaltende Lebensmittel und Hygieneprodukte, in etwa 330 Kartons verpackt.

3 Warum die Zusammenarbeit mit McPaperLand?

Wir kennen uns persönlich über den Wirtschaftsverband H+I, das Rote Kreuz Schwyz ist ausserdem Kunde von McPaperLand. Andreas Kümin und sein Team kümmern sich bei der Aktion 2 x Weihnachten um das Marketing, die Auslieferung, stellen die Räumlichkeiten zur Verfügung, wir konnten hier alles verpacken. Einen wesentlichen Beitrag leistete auch die Winterhilfe Kanton Schwyz. An dieser Stelle geht ausserdem auch mein Dank an die über 30 freiwillig Mithelfenden, die bei der Aktion mitanpackten.

4 Wann werden die Pakete die Bürger erreichen?

Ich schätze Ende Februar bis Anfang März. Um für die Verteilung genug Zeit zu haben, verzichten wir bewusst auf Frischprodukte.

5 Hat es denn im Kanton Schwyz Bedarf für solche Hilfsprojekte? Den hat

es zweifellos. Der Reichtum ist bekanntlich sehr ungleich verteilt. Das sieht man auch daran, dass die Gemeinden ganz unterschiedliche Mengen an Paketen bestellt haben.

Wenn alle mithelfen, ist sehr vieles möglich – sogar ein zweites Weihnachten.
Bilder Michel Wassner



300 Pakete für die, die es wirklich brauchen

«2 x Weihnachten» heisst die Aktion, es geht um das Nötigste zum Leben und 3,3 Tonnen Waren. Am Freitag halfen viele Hände mit, um Menschen eine Freude zu bereiten.

von Michel Wassner

Freitag: In Tuggen werden bereits seit dem Morgen Pakete verpackt. In den Hallen der Firma McPaperLand arbeiten um die 25 Freiwillige und befüllen Schachteln mit dem Nötigsten, Lebensmittel, Hygieneprodukte. Viele Päckli, viele Hände, die Abläufe stimmen. Rollwagen um Rollwagen wird in Richtung Verladung geschoben. Am Ende des Tages werden die Helfer 300 Pakete parat gemacht, 3,3 Tonnen Waren verpackt haben. Die Aktion 2 x Weihnachten unterstützt Menschen in Armut im Kanton Schwyz.

Feuer und Flamme für die Aktion ist McPaperLand-Inhaber Andreas Kümin aus Wollerau. Zwischen all den Kartons nimmt er sich Zeit für ein kurzes Gespräch. Er arbeitet gerne und oft mit sozialen Einrichtungen im Kanton Schwyz zusammen. Er sagt: «Da kann ich natürlich meine Kontakte nutzen, um solche Aktionen zu organisieren.» Ihm liegt das Projekt am Herzen. Deshalb hat er die Aktion organisiert, gemeinsam mit dem CEO vom Schweizer Roten Kreuz, Bruno Geiger.

Logistische Herausforderung

Andreas Kümin erklärt den Ablauf: «Die Warenspenden wurden vom Schweizerischen Roten Kreuz bei uns angeliefert. Wir haben die Ware dann vorbereitet und verpackt.» Damit die Güter letztendlich auch die richtigen

Menschen erreichen, läuft die Verteilung über die Gemeinden. «Empfänger sind die Sozialämter. Das Schweizer Rote Kreuz hat jede Gemeinde angefragt, wie viele Pakete sie braucht», so Kümin. «Die Gemeinden können die Pakete dann entweder in Tuggen abholen oder wir liefern sie.»

Gepackt werden Schachteln zu je zehn Kilo. Inhalt sind Grundnahrungsmittel und Hygieneartikel. «Das Nötigste», wie Kümin sagt. Das Unternehmen führt die Aktion zum ersten Mal durch. Und vermutlich auch nicht das letzte Mal. «Ich würde es wieder machen. Aber das hängt natürlich vom Schweizer Roten Kreuz ab.» Kümin weiss ob der Bedeutung der Einrichtung. «Das Rote Kreuz ist sehr wichtig im Kanton Schwyz, zum Beispiel in der Unterstützung von älteren Menschen.»

Mühen werden nicht gescheut. Denn: «Der Aufwand ist gross. Aber es soll einfach alles perfekt sein.»

Ein Spezialist für Risotto

Unter den helfenden Händen ist auch Regierungsrat Damian Meier, Vizepräsident des Departements des Innern. Er gratuliert zur Aktion, spricht seine Anerkennung aus. «Ich bin stolz darauf, dass wir so viel wohltätigen Geist in unserem Kanton haben.» Und er stünde auch nächstes Jahr wieder zur Verfügung. «Als Sozialdirektor bin ich natürlich involviert. Wir wollen die Schwächsten unterstützen und den Leuten eine Freude machen.» Für ihn ausserdem ein wichtiger Bestandteil seiner Tätigkeit. «Solche Aktionen zu unterstützen, dabei zu sein, ist das Tolle an meinem Job. Es ist eine

Herzensangelegenheit, der gelebte Solidaritätsgedanke. Es geht um Schwyzer, um Menschen im Kanton.»

Dass die Verteilung über die Gemeinden läuft, unterstützt er. «Sie wissen am besten, wer die Hilfe benötigt.» Zum Tagewerk bilanziert Meier: «Ich konnte etwas über 300 Pakete verpacken, wobei ich der Spezialist für Risotto war. Ich habe die über 600 Kilogramm Reis auf Kisten verteilt.» Schön bei der Aktion sei auch, dass alle zusammen helfen. «Man kann nur sagen: Der Name 2 x Weihnachten passt.»

Einfach das Nötigste

Die Aktion findet dieses Jahr zum insgesamt 27. Mal statt. Involviert sind neben dem Roten Kreuz Schwyz auch die Winterhilfe Kanton Schwyz, die Kirchliche Sozialarbeit, die Post und Coop. Vom 24. Dezember bis zum 11. Januar hatte auch die Bevölkerung die Möglichkeit, Pakete mit Artikeln des täglichen Bedarfs zu spenden. In den Paketen befinden sich ganz einfache Produkte, wie etwa Öl, Mehl, Nudeln, Reis oder Windeln.

Dass es im ganzen Land Bedarf gibt, zeigen die Zahlen. Über 700 000 Personen leben in der Schweiz in Armut. Am stärksten betroffen sind alleinstehende, ältere Menschen und Alleinerziehende mit minderjährigen Kindern. Für sie sind die Lebenshaltungskosten oft kaum zu stemmen. Vor allem seitdem neuerlich die Krankenkassenprämien und auch Energiekosten massiv gestiegen sind.



McPaperLand-Inhaber Andreas Kümin (l.) und Regierungsrat Damian Meier.

Fragen zum Ochsenboden

Drei Schwyzer SP-Kantonsräte wollen wissen, wie sich konkret der Ukraine-Krieg auf das Erprobungszentrum Ochsenboden und auf den Kanton Schwyz auswirkt.

Mit dem Angriff Russlands auf die unabhängige Ukraine rücke das Munitionserprobungszentrum Ochsenboden in Studen in den Brennpunkt des Interesses, finden die SP-Kantonsräte Franz Camenzind (Einsiedeln) und Elsbeth Anderegg Marty (Altenedorf) zusammen mit Django Betschart (GLP, Ingenbohl). Die drei Mitglieder des Kantonsrates haben deshalb eine Interpellation eingereicht und stellen diverse Fragen zum damit verbundenen Umweltschutz, zur Sicherheit oder zur Neutralität der Schweiz.

Konkret wollen sie etwa wissen,

warum die Betriebsbewilligung von 1954 nie erneuert wurde und ob dieser alte Beschluss noch zeitgemäss und für Mensch und Natur tragbar sei. Weiter interessiert es sie, welche Auswirkungen der Ukraine-Krieg auf den Rheinmetall-Standort Ochsenboden in Studen hat und wie viele Arbeitsplätze seit Kriegsbeginn zusätzlich geschaffen worden seien. Zudem wollen die Interpellanten wissen, ob die Nutzung des Erprobungszentrums Schwyz oder die Schweiz auch in Probleme mit der Neutralität bringe oder was passieren würde, wenn die Rheinmetall AG in

Konkurs ginge oder wegziehe.

Neben Fragen nach dem Transport und der benötigten Munition wird auch die Auswirkung auf Landschaft oder Grundwasser thematisiert. «Das Zielgelände liegt im Oberlauf und Quellgebiet der Sihl. Wie wird die Umweltverträglichkeit des Schiessgeländes und des ganzen Erprobungszentrums Ochsenboden in Studen gewährleistet? Kann eine Gefährdung von Grundwasser, Gewässer oder Boden durch das Erprobungszentrum ausgeschlossen werden?» schreiben die Interpellanten. (red)

Lehrer baut zweimal Mist

Ein 37-jähriger Lehrer aus dem Bezirk Höfe muss wegen vorsätzlichen Fahrens in fahrunfähigem Zustand und wegen vorsätzlichen Vergehens gegen das Waffengesetz eine Busse von 2850 Franken bezahlen. Die Geldstrafe von 50 Tagessätzen zu 220 Franken wurde aufgeschoben und eine Probezeit von zwei Jahren für den Mann festgesetzt.

Der Lehrer war im März 2022 spät abends in Richtung Wilen unterwegs, als er in eine Verkehrskontrolle geriet. Dabei stellte die Polizei fest, dass er vor der Fahrt Marihuana geraucht hatte.

Zwei Monate zuvor wurde ein Klappmesser mit neun Zentimeter Klinglänge, das er bestellt hatte, am Zoll zurückgehalten, da es sich in der Schweiz um eine verbotene

Waffe handelt. Das Klappmesser wird nun von der Polizei zu Instruktionszwecken genutzt, wie dem Strafbefehl weiter zu entnehmen ist. (aa)

REKLAME

Regierungsrat

«Ich wähle wieder Michael Stähli. Für ein starkes Bildungswesen im Kanton Schwyz.»
Armin Züger
Präsident
Die Mitte Bezirk March

